



# LEBENDIGE ERINNERUNG

Ausgabe Nr. 12  
Herbst/Winter 2012

VEREIN ZUR PFLEGE DER FRIEDHOFS- UND BESTATTUNGSKULTUR IN KARLSRUHE

## VORWORT



**Liebe  
Bürgerinnen  
und Bürger,**

mit dem vor  
kurzem rea-  
lisierten Pro-  
jekt „Kinder-  
welten“ ist  
ein weiterer  
Baustein

unserer Karlsruher Friedhofs- und Bestattungskultur entstanden. Als Ergänzung zu dem meditativen Trauerweg, dem sogenannten „Lebensgarten“, der inhaltlich vor allem Erwachsene anspricht, haben wir mit diesem Spielplatz nun eine kindgerechte Anlage. Hier werden das Erleben und die Gefühle von Kindern nachvollziehbar, die einen Elternteil verloren haben. Besonders bedanke ich mich bei den vielen Sponsoren und Unterstützern und allen, die mit ihrem besonderen Engagement die Umsetzung dieser einzigartigen Anlage möglich gemacht haben. Als Pate der Jugendtrauergruppe bin ich persönlich berührt von der beeindruckenden und sensiblen Darstellung der veränderten Lebenswelt der trauernden Kinder und bewegt von deren selbst verfassten Texten. Ich lade Sie herzlich ein, sich ein eigenes Bild der lebendigen und zukunftsgerichteten Trauerkultur auf dem Karlsruher Hauptfriedhof zu machen.

**Ihr Klaus Stapf**

Bürgermeister der Stadt Karlsruhe

## Spielend mit Trauer umgehen

**Ein Sandkasten neben Grabsteinen, lachende Kinder zwischen trauernden Erwachsenen: Am 14. Juli wurden die Kinderwelten auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe eingeweiht.**

Für Kinder, die eine wichtige Bezugsperson durch den Tod verlieren, ändert sich vieles: Die Sicherheit des Familiengefüges ist plötzlich zerbrechlich, Freunde und Mitschüler sind dem trauernden Kind gegenüber oft verunsichert. Zudem müssen manche trauernde Kinder innerhalb der Familie ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen – oft mehr, als sie tragen können. Für Außenstehende ist es daher gar nicht einfach, sich in trauernde Kinder und Jugendliche hineinzusetzen. Mit dem Landschaftsfeld „Kinderwelten“ wurde auf dem Karlsruher Hauptfriedhof nun ein Ort eröffnet, um vielen der Gefühle, Gedanken und Situationen trau-

ernder Kinder und Jugendlicher zu begegnen.

Auf der einen Seite des Landschaftsfeldes gibt es einen „ganz normalen“ Spielbereich mit „leisen“ und funktionierenden Spielgeräten. Sandkasten, Rutsche, Schaukel und Wackeltiere symbolisieren hier die „heile Kinderwelt“.

Dieser Teil der Kinderwelten kann jederzeit von Friedhofsbesuchern mit Kindern genutzt werden – natürlich mit Rücksicht auf andere Grabbesucher. Und dass gerade die Kinder die besondere Atmosphäre eines Friedhofes deutlich spüren und respektieren, haben die Initiatoren bereits beobachten können. Viele spielten leise







*Ein Erwachsener trägt ein Kind – ein Kind trägt einen Erwachsenen. Zwei Stelen stellen die schmerzhaft veränderte Rolle des trauernden Kindes dar.*

und fast andächtig im Sand, während die Mütter, Väter oder Großeltern durch die Kinderwelten gingen oder die Bänke zum kurzen Verweilen und Innehalten nutzten.

### **Hier macht das Spielen keinen Spaß**

Von der „heilen Kinderwelt“ aus führt eine kleine Brücke die Besucher in die schmerzhaft veränderte „Trauerwelt“. Auf den ersten Blick fallen einem keine Veränderungen zur „heilen Welt“ auf. Auch hier gibt es Spielgeräte. Aber: Das Spielen macht hier „keinen Spaß“. Der Sandkasten ist betoniert, die Schaukel bewegt sich kaum noch, die Wackeltiere stehen still.

Die Spielgeräte der Trauerwelt sind beschriftet mit Aussagen von betroffenen Kindern und Jugendlichen, die an den unter-

**„Bei der letzten Klassenfahrt war ich die Spaßbremse.“**

(Bettina, 13 Jahre)

schiedlichen Trauerangeboten des Info-Centers teilnehmen. Es sind authentische Texte und Bilder, die Einblicke in das, was die Kinder und Jugendlichen erlebten und wie sie mit ihrem Trauerschmerz umgehen, geben. Der Holzbildhauer Lothar Rumold hat für das neue Feld Stelen geschaffen, die die oft schmerzhaft veränderte Rolle des trauernden Kindes eindrucksvoll „ohne Worte“ darstellen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Friedhofs- und Bestattungsamtes der Stadt Karlsruhe sollen künftig interessierte Erwachsene und insbesondere Schulklassen in die „Kinderwelten“ eingeladen werden. Denn: Viele Kinder und Jugendliche berichten nach dem Tod eines Angehörigen,

dass es auch innerhalb ihrer Altersgruppe häufig zu Problemen kommt. „Mitschüler können sehr oft die schmerzhaft veränderte Lebenssituation der Betroffenen nicht nachvollziehen“, erklärt Trauerbegleiterin Barbara Kieferle-Stotz, die zu den Initiatoren der Kinderwelten gehört und das Projekt konzipierte. Aus ihrer langjährigen Erfahrung weiß sie, dass manche Betroffene immer wieder gehänselt werden, weil sie zum Beispiel in der Schule weinten. „Einem Jungen wurde nach dem Tod seines Vaters sogar gedroht: Jetzt ist keiner mehr da, der auf dich aufpasst“, berichtet Barbara Kieferle-Stotz.

### **Den Umgang mit Trauer erfahren**

Ziel der Kinderwelten ist es, mit Schulklassen ins Gespräch zu kommen und damit die Möglichkeit zu bieten, sich mit der Trauer von Mitschülern auseinander zu setzen und besser damit umgehen zu können. Schon jetzt besuchen viele Schulklassen den Lebensgarten auf dem Hauptfriedhof. „Der ist aus unserer Sicht für die Altersklasse aber nur bedingt geeignet“, weiß die Trauerbegleiterin. Ein entsprechendes Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 14 Jahren sei daher eine sinnvolle Ergänzung zum symbolischen Trauerweg im Lebensgarten. Da sich die Kinderwelten in unmittelbarer Nähe zum Lebensgarten befinden, könnten je nach Altersstufe und Interesse der Schulklassen Elemente aus beiden Feldern gezeigt werden.

**„Seit mein Papa gestorben ist, habe ich Angst, dass auch meiner Mama was passiert.“**

(Verena, 7 Jahre)



*Auf den ersten Blick ein normaler Sandkasten. In der Trauerwelt wurde der Sand und die kleinen Schaufeln allerdings betoniert.*

Ein Bauwagen, der in den Kinderwelten steht, bietet den Gruppen einen geschützten Raum, an dem sie sich zurückziehen und unterschiedliche Themen in Ruhe besprechen können. Hier erfahren Kinder und Jugendliche beispielsweise, was ein Sarg oder eine Urne ist und wie wichtig der Prozess des Abschieds für die Trauer ist. Nicht nur Schulklassen sondern auch betroffene Familien finden in den Kinderwelten einen Ort, um sich mit ihrer eigenen Trauer auseinander zu setzen.

Auch die Mitglieder der Selbsthilfegruppe jung verwitweter Männer und Frauen haben in den Kinderwelten einen Raum gefunden. So schrieb ein junger Vater von zwei kleinen Mädchen: „Du hast Deine Frau nach schwerer Krankheit verloren, du hast die Hölle durchgemacht. Verwandtschaft, mit deren Hilfe du logischerweise gerechnet hast, lässt dich im Stich,

*„Die anderen geben immer an, was sie mit ihrem Papa machen. Meiner ist tot! Ich will zu meiner Mama“ – so steht es auf einem der Spielzeuge in der Trauerwelt.*



werfen dir sogar Knüppel zwischen die Beine. Und endlich, nach langer Zeit, hast du mal wieder einen einigermaßen guten Tag, mit Menschen, die für dich da sind. Du kannst lachen, du bist abgelenkt, du siehst Licht am Ende des Tunnels. Und dann bringst du abends deine Kinder ins Bett, und sie fangen an zu weinen und sagen zu dir „Ich will zu Mama“



*Eine kleine Holzbrücke führt von der „heilen Welt“ hinüber zur „Trauerwelt“. Dort gibt es nur Spielgeräte, die nicht richtig funktionieren und mit denen das Spielen keinen Spaß macht.*

oder „Ich kann es nicht glauben, dass ich die Mama NIE wieder sehe“ und alles in dir bricht wieder heraus, alles Gute an diesem Tag ist weg, und du weinst mit Deinen Kindern...“

### **Bundesweit einzigartiges Projekt**

Der Bau der „Kinderwelten“ wurde überwiegend aus Spendenmitteln finanziert. Umfangreiche Eigenleistungen des Friedhofs- und Bestattungsamtes erfolgten in Form der Bauplanung und Baudurchführung sowie in der gärtnerischen Gestaltung. Die zentrale Lage der Kinderwelten begründet Matthäus Vogel, Leiter des Friedhofs- und Bestattungsamtes, so: „Kinder gehören für uns nicht an den Rand, sondern in die Mitte unseres Lebens.“ Als Ort für das bundesweit einzigartige Projekt habe er daher bewusst das Zentrum des Hauptfriedhofs gewählt.

### **Kinderwelten auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe**

Informationen und Terminvereinbarungen für Führungen durch den Lebensgarten und die Kinderwelten unter Tel. (07 21) 6 63 89 65



**Auf dem Friedhof in Bulach werden künftig Grabstätten in einer gärtnerisch anspruchsvoll gestalteten Grabanlage angeboten, die dauerhaft von Friedhofsgärtnern gepflegt werden. Angehörige werden damit von der aufwändigen Grabpflege entlastet, finden aber dennoch zu jeder Zeit ein angenehmes Umfeld für ihre Trauer und Erinnerung auf dem Friedhof vor.**



## Letzte Ruhe im gärtnergepflegten Grabfeld

Das gärtnergepflegte Grabfeld auf dem Friedhof in Bulach hebt sich mit seiner abwechslungsreichen Gestaltung deutlich von den traditionellen Gräbern in Reih und Glied ab. Sanft geschwungene Wege und Flächen, eine Bank zum Verweilen, die Bronzeskulptur und die üppige Bepflanzung lassen die Anlage wie einen kleinen, liebevoll gestalteten Garten wirken. Jedes Grab verschmilzt dabei dezent mit der Rahmenbepflanzung. Lediglich die Grabsteine zeigen den genauen Ort der Grabstelle an. Namenlose Bestattungen sind hier tabu: Im gärtnergepflegten Grabfeld auf dem Friedhof in Bulach wird jeder Verstorbene bei seinem Namen genannt.



*Das neue Gräberfeld auf dem Friedhof in Bulach wurde im Juli offiziell von Bürgermeister Klaus Stapf und Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche eingeweiht.*

### **Dauerhafte Grabpflege inklusive**

Mit diesem neuen Grabfeld richten sich das Friedhofs- und Bestattungsamt der Stadt Karlsruhe und die Friedhofsgärtner an diejenigen Menschen, die sich eine individuelle Grabstätte wünschen, aber aus unterschiedlichen Gründen die aufwändige und langfristige Grabpflege nicht übernehmen können oder wollen. Die dauerhafte Pflege ist im Angebot enthalten und wird von der Friedhofsgärtnerei Renner übernommen. Der Pflegeaufwand, der für viele oft belastend ist, entfällt damit. Die Anlage bietet Platz für Erd- und Urnengrabstätten. Auch Baumpatenschaften können auf dem Bulacher Friedhof ab sofort übernommen werden.

### **Regelmäßige Qualitätskontrolle**

Wer im gärtnergepflegten Grabfeld eine Grabstätte erwerben möchte, schließt einen Dauergrabpflege-Vertrag mit der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG ab. Damit wird die Grabpflege bis zum Ablauf der Ruhezeit auf die Friedhofsgärtnerei Renner übertragen. Die Leistungen des Friedhofsgärtners werden regelmäßig von der Genossenschaft kontrolliert, so dass die Angehörigen sichergehen können, dass das Grab dauerhaft gepflegt wird.

### **Traditionelle Friedhofskultur auf neuen Wegen**

„Die Bestattungsmöglichkeiten, die wir hier anbieten, verknüpfen die traditionelle Friedhofskultur mit den modernen Ansprüchen unserer Gesellschaft. Die Angehörigen werden dauerhaft von der aufwändigen Grabpflege entlastet, finden aber dennoch zu jeder Zeit ein ansprechendes Umfeld für ihre Trauer und Erinnerung auf dem Friedhof vor“, betont Friedhofsgärtner Andreas Renner.





# Wie Blätter im Wind

Seit über einem Jahr sind auf dem Karlsruher Hauptfriedhof rund 60 einzigartig gestaltete Grabstätten im Rahmen der Dauerausstellung „Aspekte – Die Einmaligkeit des Lebens“ zu sehen. Das Besondere daran: Die Grabstätten mit den künstlerisch gefertigten Grabmalen können für Beisetzungen käuflich erworben werden. Auch in der Urnengrabanlage von Herbert Görder können Menschen die Urnen ihrer Angehörigen beisetzen lassen. Ein Grund für uns, das Aspekte-Grab mit der Nummer 33 näher zu betrachten.

Wie Blätter im Wind dahin gewirbelt, finden in diesem Urnenfeld Menschen ihre letzte Ruhe beieinander: Sie können einzeln oder zu zweit, als Gruppe oder Familie bestattet werden, in einem blühenden oder pflegeleichten, naturnahem Grab.

Nach einer Bestattung wird dabei einem bronzenen Blattbaum oder einem Kreis aus Steinblättern ein Blatt aus Bronze oder Stein entnommen und für das Grab der verstorbenen Person individuell gestaltet.



So verschieden die Menschen waren, so unterschiedlich halten ihre Grabzeichen die Erinnerung an sie lebendig. Dieses Grabzeichen nimmt nicht nur den Namen und die Lebensdaten des Verstorbenen auf, es kann auch eine persönliche Lebensgeschichte erzählen: Hier können sich Beruf und Hobby, Glaube und Familie widerspiegeln. Aber auch unterschiedliche Anliegen, wichtige Ereignisse, Marotten oder auch Eigenschaften des Verstorbenen können auf dem Grabzeichen festgehalten werden. Das Zeichen kann erzählen, mahnen und trösten, es lässt Weinen und Lachen zu.

Irgendwann, wenn die Ruhezeit vorbei ist oder das Grab nicht mehr erhalten werden soll, wird das Blatt wieder in den Steinkreis oder den Baum eingefügt und erzählt weiter seine Geschichte.

## Hier ein Beispiel für die Gestaltung des Grabzeichens:

„Was kann man über Mutter schon auf ihrem Grabzeichen darstellen?“ Der Sohn wollte einen „schlichten“ Grabstein mit Namen und Jahreszahlen. Dann erzählte er von sich und seinen Geschwistern: Mutter hatte dafür gesorgt, dass sie alle sieben studierten. Jeder lernte ein Musikinstrument spielen. Als die Kinder groß waren, las sie ganze Bibliotheken durch.

Ihr Grabzeichen erzählt nun ihre Geschichte, in der sich die ganze Familie wiederfindet. Die Blumen auf ihrem Grab stammen aus ihrem Staudengarten.

**Herbert Görder** • geb. 1943 in Schötmar • seit 1966 selbstständig als Bildhauer in Paderborn • 2006 Bundesinnovationspreisträger für „Bedarfsgerechte Grabstättenkonzepte“ • Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler

weiterleben

„Unser Kind hat einen Namen, es hat eine Persönlichkeit, hat sein Leben noch vor sich, hat Hoffnungen und Träume, einen Platz in der Familie, einen Platz im Lebensentwurf von uns Eltern. – Nun ist unser Kind gestorben.“

Damit beginnt ein Prozess, der uns alle in Krisen, Trauer, Abschied, Verlust, Trennung auseinander brechen lassen. Wie soll ein Weiterleben ertragen werden? Trauer begleitet uns viel länger als wir denken. Ihre Botschaft an alle Betroffenen war: Unsere Kinder sind gestorben, aber nicht vergessen! Und wir müssen weiterleben!

**Die Würde des Menschen endet nicht mit dem Tod**  
Eine Ausstellung erlaubt derzeit Einblicke in die facettenreiche Arbeit des Info-Centers am Hauptfriedhof.

An die Eltern...  
schließen...  
kommen...

Vor mehr als 10 Jahren nahm unter der Trägerschaft von Friedhofsgärtnern, Steinmetzen und Holzbildhauern, Bestattern und der Stadt Karlsruhe das Info-Center am Hauptfriedhof seine Arbeit auf und betrat damit neben traditionellen Wegen auch oftmals Neuland. Die Mitarbeiterinnen des Info-Centers beraten, informieren, organisieren, vermitteln, führen, helfen und trösten – ihre Arbeit ist den Menschen zugewandt, den Lebenden und den Toten.

Unter dem Titel „Die Würde des Menschen endet nicht mit dem Tod“ stellt eine Ausstellung, die am 21. September im Info-Center am Hauptfriedhof eröffnet wurde, die Arbeit der bundesweit einzigartigen Einrichtung dar. Eine Station ist der Bereich „Orte bieten“. Hierzu ein Auszug aus der Ausstellung:

### Ort bieten

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VdK) und das Info-Center pflegen seit Jahren eine vorbildliche Zusammenarbeit. Regelmäßige Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen wurden in den vergangenen zehn Jahren gemeinsam auf den Weg gebracht.

Mit der Bergung von Kriegstoten, die auch nach mehr als einem halben Jahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg immer noch gefunden werden, leistet der Umbettungsdienst des VdK wertvolle Arbeit. Für Angehörige ist die Gewissheit, ob ihr verschollener Angehöriger tatsächlich gestorben ist, wichtig. Hier in der Heimat kein Grab zu haben ist für viele kaum auszuhalten. Trauern kann nicht, wer noch auf Rückkehr hofft.

Immer wieder erleben wir bei unseren Beratungen und Gesprächen im Info-Center, dass vor allem die Erfahrungen der ehemaligen Kriegskinder nachwirken. Flucht, Vertreibung, Hunger, Bomben, Gewalttaten, letztlich der Krieg mit all seinen Folgen haben schmerzhaft Spuren hinterlassen. Oft wer-

den nach Jahrzehnten die Tränen der Kindheit bei uns am Friedhof geweint.

Die Fotografien der menschenunwürdigen Bedingungen, die in den Straf- und Gefangenenlagern herrschten, erschüttern uns auch 60 Jahre nach Kriegsende. Unsere erste gemeinsame Ausstellung mit dem VdK zeigte den Aufbau des Deutschen Soldatenfriedhofes Rossoschka in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad. Die Gefallenen zu bergen und würdig zu bestatten, ist geleistete Friedensarbeit.

### Mensch sein – von Anfang an!

Ein weiterer besonderer Ort ist das Grabfeld für Kleinstkinder, das es seit 2001 auf dem Hauptfriedhof gibt. Hier können Eltern ihre Kinder bestatten, die in den frühen Schwangerschaftsmonaten gestorben sind. Karlsruhe hat mit der Anlage des Kleinstkinderfeldes eine würdige Lösung geschaffen. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre belegen, dass durch alle Generationen hinweg eine Grabstätte wichtig für die persönliche Trauerarbeit ist.

Auch die Erkenntnisse aus unserer Ausstellungsarbeit belegen, dass viele Menschen einen Ort für ihre Trauer brauchen. Der Karlsruher Hauptfriedhof bietet hier eine Fülle an Möglichkeiten. Im persönlichen Gespräch und bei den Grabartenführungen stellen wir vor, welche Angebote bestehen.



**Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Info-Centers besucht werden. Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über einen Eintrag in das Gästebuch. Bis Ende Januar 2013 ist diese Ausstellung zu sehen.**



10  
JahreInfo-Center am Hauptfriedhof  
Verein zur Pflege der Friedhofs-  
und Bestattungskultur Karlsruhe

## Eine außergewöhnliche Lesung – an einem außergewöhnlichem Ort

Mit seinem Programm „Hoamzuus“ sorgte der Mundartdichter und Musiker Arnim Töpel am 17. Juli im Landschaftsgräberfeld 23 auf dem Karlsruher Hauptfriedhof für eine einzigartige stimmungsvolle Atmosphäre.

Viele der rund einhundert Besucher hatten sich vor der Veranstaltung gefragt: Ein Kabarettist auf dem Friedhof – wie passt das zusammen? Im Fall von Arnim Töpel passt es. Denn:



Schon mehrfach hatte der Mundartdichter in Mannheim an ungewöhnlichen Orten gelesen – ob im Straßenbahndepot, im Wasserturm, oder auf dem Friedhof. Und genau dafür hatte sich der Philosoph unter den Kabarettisten ein außergewöhnliches Programm zusammengestellt, dass er nun im Landschaftsgräberfeld auf dem Karlsruher Hauptfriedhofs anlässlich des 10. Geburtstags des Info-Centers vortrug.

Unter dem weinroten Sonnensegel und umgeben von großen Platanen, Fichten, Eichen und Ahorn verbreitete Arnim Töpel eine tragende und besinnliche Stimmung, die gleichzeitig auch eine stille Heiterkeit zuließ. Für die Lesung auf dem Hauptfriedhof hatte er eigene und fremde Stücke aus-

gesucht, die – sei es auf verschlungenen Wegen – zur Umgebung passten und das „muddaschbroochliche“ Herz öffneten.

„Hier auf dem Friedhof kann ich einfach nur sein. Es ist ein Ort, an dem Besinnung, Innehalten erlaubt ist, ohne dass man sich dem Verdacht aussetzt, untätig und unproduktiv zu sein und nichts für den Aufschwung, das Wachstum oder für den DAX zu tun“, so Töpel in seiner Lesung. Friedhof, das sei ein Ort der Stille, der Trauer, der Erinnerung und der Besinnung. Aber auch ein Ort der Begegnung. Hier kreisten die Gedanken um Vergänglichkeit und Ewigkeit, hier begegneten sich Verlust und Verbundenheit. Die besinnlichen Texte und Lieder waren zum großen Teil philosophische Gedanken und Zeugnisse von trauernden Menschen, die ihr Leid aufrecht mit oder ohne Glauben tragen. „Ich habe mir Stücke ausgesucht, von denen ich mir sicher sein kann, dass sie niemanden verletzen. Das gebietet die Würde des Ortes“, betonte Töpel. Aus Respekt vor dem Auftrittsort hatte der Künstler sein Publikum darum gebeten, auf Beifall zu verzichten. Die Zuhörer der Veranstaltung waren gleichermaßen bewegt und berührt.

Eingeladen zu dieser außergewöhnlichen Veranstaltung hatte der Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur, der die Arbeit des Info-Centers trägt und genau wie dieses seinen 10jährigen Geburtstag feierte.

Bereits vor einem Jahr hatte Arnim Töpel mit einer Lesung auf dem Hauptfriedhof in Mannheim rund 400 Menschen begeistert. Als ehemaliger Radiomoderator beim Südwestfunk wurde er schon mehrfach mit Preisen, wie beispielsweise dem Geisendorfer-Preis oder dem Radiopreis der Evangelischen Kirche ausgezeichnet.



An Allerheiligen ist das Info-Center von 10 bis 17 Uhr und am Volkstrauertag von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Herzlich willkommen im Info-Center am Hauptfriedhof:

## Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen rund um die Friedhofskultur

### FÜHRUNGEN

#### Der Alte Friedhof

in der Kapellenstraße  
mit Gerhard Kalb, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
**Allerseelen, Fr., 02.11., 15 Uhr**  
**Treffpunkt: Eingang der Kapelle an der Kapellenstraße**

#### Gedenkstätten der Weltkriege und Bombenopfer

mit Gerhard Kalb, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
**Volkstrauertrag, Sonntag, 18.11., 14.30 Uhr**  
**Treffpunkt: Info-Center**

#### Das Krematorium

mit Amtsleiter Matthäus Vogel, FBA Stadt Karlsruhe  
Kosten: 3 Euro, um Anmeldung wir gebeten.  
**Freitag, 16.11., 14:45 Uhr**  
**Treffpunkt: Info-Center**

#### Die Kinderwelten

Offene Führung für Interessierte. Gruppen und Schulklassen können zusätzliche Führungen bei Trauerbegleiterin Barbara Kieferle-Stotz unter Tel. (07 21) 6 63 89 65 buchen. Dauer ca. 1,5 Stunden.  
**Allerheiligen, 01.11., 15 Uhr**  
**Dienstag, 06.11., 11 u. 17 Uhr**  
**Treffpunkt: Info-Center**

### TROST IN TRAUER UND LEID

#### Meditativer Gottesdienst

mit Bruder Klaus, Klinikseelsorger der Vincentius-Kliniken Karlsruhe und Regine Rosenfeldt, Info-Center  
**Allerheiligen, Donnerstag, 01.11., 16:30 Uhr**  
**Große Kapelle**

#### Besuch der Priestergräber

mit dem katholischen Stadtdekanat  
**Allerseelen, Freitag, 02.11., 14 Uhr**  
**Große Kapelle**

#### „Damit ihr Licht für immer leuchte“

Offene Gedenkfeier für alle früh verstorbenen Kinder mit der Selbsthilfegruppe Regenbogen und dem Info-Center.  
**2. Advent, Sonntag, 09.12., 18:30 Uhr**  
**Große Kapelle**

### Konzerte in der Großen Kapelle

#### Deutsche Messe

von Franz Schubert in der Klosterkirche Bad Herrenalb  
Leitung: Makitaro Arima,  
Orgel: Reiko Emura  
**Totensonntag, 25.11., 15 Uhr**  
**Große Kapelle**

### BESINNLICHES ZUR WEIHNACHTSZEIT

#### Weihnachtsfeier auf dem Hauptfriedhof

Bläser, Chöre und eine Ansprache stimmen auf Weihnachten ein.  
**Heiligabend, 15:30 Uhr**  
**Vorplatz Große Kapelle**

**Weitere Weihnachtsfeiern finden auf allen Stadtteilmfriedhöfen statt.**

### VERANSTALTUNGEN 2013

#### Die Patientenverfügung und ihre Auswirkungen im Patientenalltag

Rechtsanwalt Andreas von Hornung, Karlsruhe und Frank Miertsch, Stationsleiter Klinikum Pforzheim  
**Donnerstag, 07.03., 18 Uhr**  
**Kantine des Hauptfriedhofs**

#### Wie gestalte ich mein Testament rechtlich richtig?

Rechtsanwalt Matthias Schulze, Karlsruhe  
**Donnerstag, 14.03., 18 Uhr**  
**Info-Center**

### TRAUERBEGLEITUNG

**Trauer-Rituale für Kinder und Jugendliche**  
Es gibt drei altersgemäße

Angebote: Mini-Kids (3 -6 Jahre), Kids (7 - 14 Jahre), junge Trauernde (15 - 23 Jahre). Für die Gruppen gibt es regelmäßig einmal monatlich ein offenes Treffen im Trauerbegleitungsraum des Hauptfriedhofes mit der Trauerbegleiterin Barbara Kieferle-Stotz, Barbara Pollach und Katrin Hahlweg und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

**Anmeldung bitte unter Tel. (07 21) 663 89 65.**

### SERVICE

**Das Friedhofsmobil erleichtert Ihnen den Besuch der Grabstätte:** Wem der Besuch der Grabstätte auf dem Karlsruher Hauptfriedhof zu beschwerlich und mühsam ist, kann sich auch weiterhin ganz bequem von unserem kostenlosen Fahrservice mit dem Friedhofsmobil fahren lassen.

**Termine erfolgen nach telefonischer Absprache: Montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr, Tel: (01 51) 29 20 56 72.**

#### Ausgewählte Trauerliteratur im Info-Center

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihr Interesse an unserer Auswahl. Gerne bestellen wir auch die von Ihnen gewünschten Bücher.

| DIE NÄCHSTE „LEBENDIGE ERINNERUNG“ ERSCHEINT IM FRÜHJAHR 2013



Haid-und-Neu-Straße 33  
76131 Karlsruhe

Tel. (07 21) 782 09 33  
Fax (07 21) 782 09 34

www.friedhof-karlsruhe.de  
service@friedhof-karlsruhe.de

**Info-Center am Hauptfriedhof  
Verein zur Pflege der Friedhofs-  
und Bestattungskultur in Karlsruhe**

#### Unsere Öffnungszeiten:

dienstags-freitags von 10-17 Uhr,  
samstags von 10-13 Uhr

#### Wir sind für Sie da:

Im Info-Center:  
Christiane Dietz und Pia Wolpensinger

In der Trauerbegleitung:  
Barbara Kieferle-Stotz

#### Impressum:

**Lebendige Erinnerung  
Nr. 12 vom 01.11.2012**

Herausgeber:  
Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur Karlsruhe, Haid-und-Neu-Straße 33,  
76131 Karlsruhe, Tel (07 21) 782 09 33

**Redaktion:**  
Info-Center am Hauptfriedhof

**Texte und Fotos:** Christiane Dietz, Barbara Kieferle-Stotz, Regine Rosenfeldt, Pia Wolpensinger (alle Info-Center), Thomas Heiland (Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Baden), Marianne HanyBek (FBA)